



Position des NABU-Brandenburg zur Bekämpfung der Nonnenkalamität (Massenvermehrung einer Schmetterlingsart) in den Kiefernforsten Brandenburgs

Brandenburg liegt im Verbreitungsgebiet der Nonne (*Lymantria monacha* L., Schmetterlingsart) deren Raupen sich an der Wald-Kiefer entwickeln. In Abständen von 20-30 Jahren neigt die Nonne zu Massenvermehrungen, die mehrere Jahre anhalten können. Seit dem Jahr 2000 wurde in Kiefernbeständen (besonders im Süden des Landes) eine beginnende Massenvermehrung registriert. Bis 2002 wurde auf eine Bekämpfung verzichtet. Der wachsende Druck der Waldbesitzer führte 2003 zur Bekämpfung auf ca. 20000 ha befallener Kiefernforsten im Süden des Landes Brandenburg. Es wurde KARATE (tötet alle Insekten, Larven und Imagines) eingesetzt. Auf eine Bekämpfung in Befallsgebieten im Norden Brandenburgs wurde 2003 verzichtet. Auch die Schutzgebiete wurden von dem Gifteinsatz ausgenommen.

Der NABU Brandenburg lehnt den Einsatz von Insektiziden grundsätzlich ab!

Die aktuelle Entwicklung

Der extrem heiße Sommer 2003 bedeutete Stress für die Kiefer und gute Bedingungen für die Nonne. Dies führte trotz partieller Bekämpfung zu einer Ausweitung des Befallsgebiets. Das MLUR beschloss daher Ende 2003 im Frühjahr 2004 die Bekämpfung auf 50000 ha (einschließlich Befallsherde in Schutzgebieten) durchzuführen. So sollen z. B. in der Schorfheide in diesem Jahr 3000 ha von Sprühflugzeugen aus begiftet werden (in 2003 waren 1000 ha befallen, auf eine Bekämpfung wurde verzichtet). Dort wäre beispielweise auch das NSG Rarangsee mit 46 Libellenarten betroffen.

Die Festlegung der zu begiftenden Flächen (Befliegungskarten) ist vom MLUR bis Februar angekündigt. Außerhalb von Schutzgebieten soll das Breitbandinsektizid KARATE, innerhalb der Häutungshemmer NOMOLD eingesetzt werden. In der Schorfheide ist eine Referenzfläche von 90 ha (keine Begiftung) vorgesehen. In der Begründung für den Gifteinsatz wird besonders auf die Schwächung der Kiefer durch den Extremsommer 2003 hingewiesen, die sich ca. 2-4 Jahre lang bemerkbar machen soll. Einen Kahlfraß in zwei aufeinander folgenden Jahren soll die Kiefer nicht kompensieren können.

Ursachen

In Brandenburg sind hauptsächlich naturferne und unzureichend durchforstete Kiefern-Monokulturen für Massenvermehrungen von Insekten anfällig.

Bisheriges Vorgehen

Bei der letzten Massenvermehrung der Nonne vor ca. 20 Jahren wurden alle „Befallsherde“ begiftet. Sensible Naturräume wurden nicht ausgenommen. Es kam bis 1990 bei solchen Gelegenheiten auch DDT zum Einsatz.

Beispiel Schorfheide – Waldumbau im Landeswald fördern

Die betroffenen Flächen in der Schorfheide sind Landeswald. Damit fällt der Druck privater Waldbesitzer als Argument für einen Insektizideinsatz weg. Befallen sind überwiegend junge überbestockte und nicht „fachgerecht gepflegte“ Kiefernbestände. Durch starken Verbiss (hohe Wilddichten) aufkommender Laubgehölze fehlen die Gegenspieler (Räuber, Parasiten) der Nonne. Es bietet sich die Chance auf den befallenen 3000 ha einen natürlichen Waldumbau durch Nicht-Bekämpfung der Nonne zuzulassen und wissenschaftlich zu begleiten.

Der NABU-Brandenburg fordert:

1. Rechtzeitige Beteiligung der Verbände. Umfassende Information über das geplante Eingriffsszenario.
2. Informationen über den Umfang und die Ergebnisse des in 2003 durchgeführten Monitorings beflogener Flächen. Ausweitung der Referenz- und Monitoringflächen.
3. Kein Insektizideinsatz in NSG, FFH-, SPA- und IBA-Gebieten sowie Horstschutz-Zonen. Einhaltung von Sicherheitsabständen zu angrenzenden Schutzgebieten (Vermeidung der Verdriftung von Insektiziden).
4. Beschränkung des Einsatzes von Insektiziden auf Wirtschaftswaldflächen außerhalb von Schutzgebieten. Es sollten auf solchen Flächen nur Häutungshemmer, wie z. B. DIMILIN, NOMOLD zum Einsatz kommen (Vermeidung von Breitband-Insektiziden, wie z. B. KARATE).

Potsdam, 16. Februar 2004